Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 19 (1911)

Heft: 11

Artikel: Ein Lebensabend

Autor: Horat, Alois

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-546479

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Lebensabend.

(Skizze aus dem Muotatal von Alois Horat.)

(Schluß.)

Eine geraume Zeit betrachte ich das originelle Bild der fröhlichen Burschen und des daneben sitzenden, in Gedanken versunkenen, tiefernsten Mädchens. Da faßt plötzlich mich alten Mann eine jugendliche Neugier, was wohl in jenem Büchlein so Anziehendes, Fesselndes geschrieben sei, in jenem Büchlein, das meiner Tochter in letzter Zeit in jedem freien Augenblick so ernste Unterhaltung gewährte. „Anna", rufe ich. Ein fragender Blick aus meines Kindes großen Augen trifft mich und „was wünschest, Vater?" tönt mir entgegen. „Was hast du da so Interessantes zu lesen?" frage ich und bin begierig, die Antwort zu hören. „Es ist unser Lehrbuch zur Erlernung der häuslichen Krankenpflege, das wir bei dem kürzlich beendeten Krankenpflegekurs benutzten. Jetzt muß ich eben fleißig darin lernen, um nicht zu vergessen, was ich gelernt habe." Das war weise gesprochen von meinem Kinde; solche Worte freuten mich. Es wollte also nicht umsonst die Kursabende mitgemacht, nicht umsonst die Zeit geopfert haben. Noch neugieriger geworden ob solchem Eifer, bitte ich mein Töchterchen, neben mir auf der Ofenbank Platz zu nehmen und mir zu erklären, was man denn in diesem Kurse alles gelernt habe. Bereitwillig folgt es meinem Wunsche, setzt sich zu mir und erzählt also: „Recht gern, liebes Väterchen, will ich euch erzählen von der schönen, edlen Aufgabe eines solchen Krankenpflegekurses, wie er eben in unserm stillen Tale stattfand. Wie er zustande kam, ist euch bekannt. Auch wißt ihr, daß eine sehr tüchtige Krankenschwester vom Roten Kreuz, im Verein mit einem Arzte den Unterricht erteilte. Während uns letzterer in den kunstvollen Bau des menschlichen Körpers, über den Kreislauf des Blutes, über die Lage, die Beschaffenheit der verschiedenen Organe und Eingeweide unterrichtete, verfolgte er den Zweck, uns den nachfolgenden Teil über erste Hülfe bei Unfällen und Verletzungen und die verschiedenen Merkmale bei Ausbruch von Krankheiten verständlicher zu machen. Wie man an einem Erfrorenen, Erstickten oder Ertrunkenen Wiederbelebungsversuche macht, wie man Bewußtlose behandelt, wie bei Schnitt-, Quetsch-, Stich- und Brandwunden die erste Hülfe geleistet wird und wie alle die Wunden richtig verbunden werden, alles dies wurde uns erklärt. Auch die Art des Transports bei den verschiedenen Verwundungen ist ein sehr interessantes Kapitel und von großer Wichtigkeit. So wissen wir jetzt bei vorkommenden Unfällen und Verletzungen, was zu machen ist, des Patienten Leben zu retten, seine Schmerzen zu lindern und eine gute Grundlage zu einer raschen Heilung zu legen. „Erste Hülfe, beste Hülfe", sagt man, und fürwahr, durch diese Kenntnisse ist schon Tausenden das Leben gerettet, manche Qualen sind den Verunfallten erspart geblieben. Solch sehr nützliche Kenntnisse brachte uns mit viel Geduld und Aufopferung der Arzt bei. Die Krankenschwester aber lehrte uns mit großem Geschick die Pflege der Patienten kennen. Wie man einem Schwerkranken umbettet, ohne ihm Schmerzen zu bereiten, wie man ihn ins Bad legt, die Anwendung der Wickel, die Krankenbeobachtung und noch sehr, sehr viele ungemein nützliche Kenntnisse in der Krankenpflege. Mein liebes Väterchen, ihr seht nun, daß ich da etwas gelernt habe, das auch andern von sehr großem Segen fürs ganze Leben sein wird. Wie schön, welch edle Aufgabe ist es doch, den Mitmenschen das Leben zu retten und die Schmerzen zu lindern. Oh, wie freue ich mich, daß ich nun Samariterin geworden, das heißt nun fähig bin, bei allen vorkommenden Unfällen die erste, richtige Hülfe zu leisten.

Am Krankenbett aber kann ich mancher Schmerzensträne Lauf hemmen und die Qualen bitterer Stunden lindern. So ist mir nun ein neuer, leuchtender Weg gewiesen, den ich bisher nicht kannte und den ich stets gehen werde."

So spricht meine Tochter in immer größerer Begeisterung. Ihre Wangen glühen, ihre Augen leuchten in strahlender Freude und den Glanz eines edlen Herzens seh' ich deutlich darin sich offenbaren. Ich denke mir, wie schön es doch auf Erden sein müßte, wenn alle, alle Menschen so dächten, so handelten. Zu schön, ein Paradies würde sie sein, wenn Haß und Zwietracht sich in lauter Liebe und Freundschaft verwandelten; doch wollen dies die meisten Menschen nicht verstehen. Statt zu lieben wird gehaßt, statt zu verzeihen wird gerächt, und unsägliche Trauer findet darin ihren Ursprung. Bald hätte ich vergessen, daß meinem Kinde auf seine herrlichen Worte die Aeußerung meiner Meinung gebührt. Seine fragenden, großen Augen blicken mich unverwandt an und heischen mein Wort. Gern geb' ich ihm mein Urteil über seine begeisterten Erklärungen ab, drücke meine Befriedigung aus und spreche vom Herzen weg: „Mein liebes Kind, das nenne ich schön gesprochen und noch schöner gedacht. Fahre nur so fort in deinem Werk edler Nächstenliebe. Groß und herrlich ist dein Ziel. Ich freue mich, eine solch brave Tochter zu besitzen und bin stolz auf dich. Lerne nur fleißig, auf daß du stets deiner hohen Aufgabe gewachsen bist. Mag auch später oft Undank und Verkennung dein edles Streben lohnen, sei unverzagt und verfolge deinen Weg ohne Zaudern und Wanken. — O, daß man doch in frühern Zeiten in unserm stillen Tale keine Samariterkenntnisse besaß, wer weiß, vielleicht lebte deine Mutter noch, wohl möglich, daß meine liebe Frau hätte gerettet werden können. Sie ruht schon zehn Jahre in kühler Erde, ihr Geist aber lebt in dir weiter. Mit Freuden wird sie auf dich herniederblicken und dich segnen samt deiner edlen, hohen Nächstenliebe. Lebe so weiter und bleibe der Stolz deines am Rande des Grabes stehenden alten Vaters."

Ein jugendlicher Kuß aus kindlicher Liebe brennt auf meiner runzligen Stirne und belohnt mich für meine schlichten Worte der Anerkennung.

Die Jasser haben ihr Spiel beendet, des Nachbars Xaver tritt jodelnd den Heimweg an. Während draußen immer noch die Flocken wirbeln, sammelt sich die Familie zum Gebet.

Das „Amen" verhallt und jung wie alt legt sich zur Ruhe. Ein freudiges Gefühl des Glückes erfüllt mein Herz und schon fast im Traume spricht es noch laut: „Ein schöner Lebensabend!"

Kantonalbernischer Hülfslehrertag St. Immer.

Der diesjährige kantonalbernische Hülfslehrertag findet Sonntag den 11. Juni statt. Die Einladungszirkulare werden nächste Woche versandt. Wir ersuchen die tit. Sektionsvorstände, ihre Hülfslehrer zum Besuche des Hülfslehrertages aufzumuntern.

Unter der Leitung der Herren Dr. med. Jenny und Dr. med. Joß wird eine Feldübung am Sonnenberg durchgeführt.

Die Anmeldungen sind bis zum 8. Juni an den Präsidenten des Samaritervereins Bern, Herrn Daniel Jordi, Rosenweg 14, zu senden.

Mit Samaritergruß: **Der Vorstand des Samaritervereins Bern.**

Briefkasten. Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß die „Seewener Samariterkarte" bei Bezug von 500 Stück und darüber nicht 5, sondern 6 Cts. kostet.

Druck und Expedition: Genossenschafts-Buchdruckerei Bern (Neuengasse 34).